

ÖGZM

Österreichische Gesellschaft für
zeitgenössische
Musik



Foto: © Maria Frodl

PROGRAMMHEFT



DIE VERBESSERUNG DER WELT

7 x 4 Abende

von **1. September** bis **13. November 2020**

F23 Wien 23, Breitenfurter Strasse 176

19:00 KEIN ERBARMEN!

Gespräche kuratiert von Sven Hartberger
in Kooperation mit der Gemeinwohlakademie

20:30 7 NEUE KAMMEROPERN

Dora Lux | Alexander Wagendristel
Irene Diwiak | Margareta Ferek-Petric
Kristine Tornquist | Julia Purgina
Martin Horváth | Gerhard E. Winkler
Antonio Fian | Matthias Kranebitter
Thomas Arzt | Dieter Kaufmann
Helga Utz | Thomas Desi

sirene Operntheater

in Kooperation mit Black Page Orchestra | Kammer-
musikwerkstatt Wien | ønm . østerreichisches
ensemble fuer neue musik | PHACE - Ensemble für
neue Musik | Ensemble Reconsil | Ensemble Zeitfluss
ÖGZM und Wien Modern

Information und Tickets unter www.sirene.at

Dienstag

20. Oktober 2020 - 19.30 Uhr

LIEDERABEND

BRICK-5

1150 Wien, Herklotzgasse 21

PROGRAMM

Manuela Kerer:

Alma Phantasien (2012) nach Alma Mahler

1. Wilde Komponiererei | 2. Nur der seinen leben

Šimon Voseček:

aus: *Lieder der Wehmut* (2011) nach Florbela Espanca

1. Geheimnis | 2. Herbst | 3. Ich bin und bleibe frei |
4. Göttlicher Augenblick

Gustav Mahler:

Lieder (1901/02) nach Friedrich Rückert

1. Liebst du um Schönheit | 2. Ich atmet' einen linden Duft |
3. Blicke mir nicht in die Lieder! | 4. Ich bin der Welt abhanden
gekommen

Morgana Petrik:

aus: *Minnelieder* (2018)

1. Ez stount ein frouwe alleine (Dietmar von Aist) | 2. Diu minne
betwanc Salomone (Heinrich von Veldeke) | 3. Ich zôch mir
einen valken (Der von Kürenberg)

Margareta Ferek-Petrić:

aus: *Liederzirkus* (2018)

1. Wer meldet wenn es brennt (Pippo Galli) | 2. Strömung
(Ingeborg Bachmann) | 3. Schmelzende Zeilen (Esra Özmen) |
4. Mravhla Kriselina (Dorta Jagić) | 5. Geld ich male dich tot
(Kristine Tornquist) | 6. Für Ingeborg Bachmann (Dine Petrik) |
7. Echo von der Heimat (Raphaela Edelbauer)

Klaudia Tandi . Mezzosopran | **Gisela Jöbstl** . Klavier

Eine Veranstaltung der **ÖGZM**

Manuela Kerer (*1980 in Brixen) staunt gern und ist ständig auf der Suche nach neuen Klängen, Überraschungen und Herausforderungen. Sie schloss neben den Studien am Tiroler Landeskonservatorium (Komposition und IGP Violine) die Studien der Rechtswissenschaften und der Psychologie an der Universität Innsbruck ab (Dissertationen: „Musik und Demenz“ sowie „Im Namen aller Künstler, der Kunst und des sozialen Fortschritts: Die Entwicklung der Rechte von Komponistinnen und Komponisten“). Weiterführende Kompositionsstudien führten sie zu Alessandro Solbiati nach Mailand. Werke von M. Kerer entstanden für das Solistenensemble Kaleidoskop Berlin, das Klangforum Wien, das Ensemble »die reihe«, die Bayerische Kammerphilharmonie oder für Ausnahmekünstler wie Julius Berger und Maja Ratkje. Sie wurden bei Festivals wie der Münchener Biennale für zeitgenössisches Musiktheater und Wien Modern oder in den Konzerthäusern Berlin und Wien, auf Kampnagel Hamburg, in der Accademia Filarmonica Romana und im ACF New York aufgeführt.

Manuela Kerer erhielt zahlreiche Preise, darunter den Förderpreis Walther von der Vogelweide (2009), den SKE Publicity Preis (2011) und das Österreichische Staatsstipendium für Komposition (2008, 2011 und 2016). Vom Ausschuss der Europaregionen wurde sie als eines von europaweit 100 „young creative talents“ ausgewählt. 2015 erhielt sie das Internationale Arbeitsstipendium „Composer in Residence – Komponistinnen nach Frankfurt“, 2016 war sie Composer in Residence des Festivals St. Gallen/Steiermark, 2019 war sie Komponistin im Fokus der Schlossmediale Werdenberg (Schweiz) und Composer in Residence des Festivals „Leicht über Linz“. Kerers Werke erscheinen im Verlag Breitkopf & Härtel. Sie wurden auf zahlreichen CDs eingespielt, eine Porträt-CD erschien im Rahmen der ORF Edition „Zeitton“.

— **Alma Phantasien (2012)**

Alma Mahler (1879-1964) gehört ohne Zweifel zu den schillerndsten Persönlichkeiten ihrer Zeit, die bis heute nichts an ihrer Faszination verloren hat. „Sie gehört zu den ganz wenigen Zauberfrauen, die es gibt“ äußerte der Schriftsteller Franz Werfel, ihr dritter Ehemann nach Gustav Mahler und Walter Gropius. Männer scheinen ihr Lebensinhalt gewesen zu sein: geniale Männer - mit oder ohne Trauschein. Sie selbst ließ gern durchblicken, wie lang ihre private Eroberungsliste war. Alma ist und bleibt ein Unikum der Kulturgeschichte, doch aufgrund ihres Rufes als „Femme fatale“ und ihres extravaganten Wesens wird leider allzu oft außer Acht gelassen, dass sie selbst wunderbare Kompositionen hervorgebracht hat, sehr gebildet war und die Gabe besaß, nicht nur Männer zu verzaubern. In einer Zeit, in der Frauen noch keineswegs gleichberechtigt waren, lebte Alma nach dem Motto „Jeder Mensch kann alles - aber er muss auch zu allem bereit sein.“

Manuela Kerer hat sich bei der Komposition der „Alma Phantasien“ von der bemerkenswerten Alma inspirieren lassen, ihr Ohr in deren Zeit versetzt und das Gehörte in ihre eigene Tonsprache übersetzt. Dabei hat sie zwei kurze Zitate aus Alma Mahlers Werken in ihre Kompositionen eingeflochten, nämlich aus „Die stille Stadt“ und „Ich wandle unter Blumen“. Der Text stammt aus Almas Tagebucheintragungen und handelt von zwei Männern, die ihr Leben prägten: Alexander Zemlinsky und Gustav Mahler. (Manuela Kerer)

Šimon Voseček (*1978 in Prag) ist Komponist, Chansonnier, Performer und Theatermensch. Geboren und aufgewachsen in der Tschechoslowakei zog er 2002 aus privaten Gründen nach Österreich. Er setzte sein Kompositionsstudium an der Universität für Musik und dar-

stellende Kunst Wien (MDW) bei Dietmar Schermann, Erich Urbanner und Chaya Czernowin fort.

Seit der Uraufführung seiner zweiten Oper „Biedermann und die Brandstifter“ nach Max Frisch durch die Neue Oper Wien im Jahr 2013 ist er vor allem als Opernkomponist tätig. „Biedermann“ wurde 2015 und 2017 in Neuproduktionen in London und in Bremerhaven gezeigt. 2016 produzierte sirene Operntheater seine dritte Oper „Hybris“. 2019 folgte das Musiktheater für junges Publikum „Be My Superstar“, das vom LOD Muziektheater in Gent und bei einer anschließenden Europatournee gespielt wurde. Derzeit arbeitet Voseček an seiner fünften Oper „Ogres“, nach dem gleichnamigen Stück von Yann Verburch. Die abendfüllende Oper „Biedermann“ erhielt 2008 den Förderungspreis des BMUKK. 2011, 2015 und 2019 wurde Voseček das Österreichische Staatsstipendium für Komposition zu teil, 2016 erhielt er den Förderungspreis der Stadt Wien. 2019 wurde im Rahmen des Festivals „Prager Frühling“ sein Orchesterstück „Hypnos“ – eine Art Suite aus der Oper „Hybris“ – uraufgeführt. Seit 2012 ist er Mitglied der Theatergruppe *schallundrauch agency*, bei der er als Komponist, musikalischer Leiter, Darsteller und Regisseur tätig ist.

— **Canções de Soror Saudade / Lieder der Wehmut (2001)**

Florbela Espanca starb in der Nacht ihres sechsunddreißigsten Geburtstags, am 8. Dezember 1930, an einer Überdosis Schlaftabletten. Ihre überschwänglichen Verse, voller Schwermut, Melancholie und Pathos machten sie zu einer der wichtigsten Lyrikerinnen der portugiesischen Sprache.

„Ich habe ihre Poesie vor mehr als 20 Jahren kennengelernt, als ich noch in Prag Komposition studierte, und aus dieser Begegnung ist der Zyklus 'Lieder der Wehmut' entstanden, eines der ältesten Stücke in meinem Werkverzeichnis. Die Texte der fünf Lieder stammen aus dem Lyrikband 'Livro de Soror Saudade' und wurden für dieses Werk von mir ins Deutsche übertragen. (Šimon Voseček, 2020)

Gustav Mahler (*1860 in Böhmen) komponierte mit sechs Jahren erste Stücke. Mit 15 Jahren kam er nach Wien, wo er bei Julius Epstein Klavier, bei Robert Fuchs Harmonielehre und bei Franz Krenn Komposition studierte und Privatunterricht bei Anton Bruckner erhielt.

Ab 1880 wirkte er als Theater- und Opernkapellmeister, Dirigent und Operndirektor. Nach Stationen in Laibach, Kassel, Olmütz, Prag, Leipzig, Budapest und Hamburg erhielt Mahler 1897 die Berufung an die renommierte Wiener Hofoper. Um 1880 schuf Mahler die Kantate "Das klagende Lied". Um 1889 begann er die Arbeiten zur Vertonung der Volksliedsammlung "Des Knaben Wunderhorn". Mahlers zehnjährige Direktionszeit an der Hofoper (1897-1907) gilt als die glänzendste Epoche in deren Geschichte. Von 1898 bis 1901 leitete er auch die Philharmonischen Konzerte. Für seine Kompositionstätigkeit ließen ihm die beruflichen Aufgaben allerdings wenig Zeit.

Aufgrund antisemitischer Anfeindungen gab er 1907 seine Stellung als Hofoperndirektor auf und nahm eine Position als Gastdirigent an der Metropolitan Opera in New York an. 1909 wurde er musikalischer Leiter der New York Philharmonic Society. Unheilbar krank kehrte er 1911 nach Wien zurück, wo er am 18. Mai 1911 starb. Gustav Mahler gilt als letzter großer österreichischer Symphoniker. (zitiert nach: austriaforum.org)

— Rückert-Lieder (1901/02)

Die fünf Rückert-Lieder bilden keinen Zyklus; sie sind Einzelwerke, die Mahler selbst in unterschiedlicher Auswahl und in wechselnder Reihenfolge aufführte. Wie gewöhnlich hat Mahler sie als Klavierlieder komponiert und später orchestriert. Eine Ausnahme bildet das Lied "Liebst Du um Schönheit", das erst nach Mahlers Tod von Max Puttmann instrumentiert wurde. Die Uraufführung der vier von Mahler orchestrierten Lieder fand 1905 unter der Leitung des Komponisten im Brahms-Saal statt. Die beiden Solisten gehörten dem Ensemble der von Mahler geleiteten Wr. Hofoper an. (zitiert nach: universaledition.com/gustav-mahler-448/werke/ruckert-lieder-4474)

Morgana Petrik (*1974 in Wien) studierte Deutsche Philologie und Musikwissenschaften (Universität Wien) sowie Komposition und Harmonikale Grundlagenforschung (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien). Ihre Dissertation „Die Leiden der Neuen Musik“ (Wien 2008) erschien im selben Jahr bei der Edition Monochrom auch als Buch.

Seit März 2011 ist Morgana Petrik Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik (ÖGZM), und von 2015 bis 2019 war sie ferner auch Vizepräsidentin des Österreichischen Komponistenbundes (ÖKB). Im Zuge dieser Funktionen hat sie bislang über 200 Konzerte, internationale Austauschprojekte, wissenschaftliche Tagungen und andere Veranstaltungen geplant, kuratiert und durchgeführt.

Ihr kompositorisches Schaffen enthält Liederzyklen, Chorwerke, Solostücke, Kammermusik, Werke für großes Ensemble mit und ohne Sänger sowie Orchesterwerke mit und ohne Soloinstrument. Ihre Werke wurden von Klangkörpern wie dem Ensemble »die reihe«, dem Bläserquintett der Wiener Symphoniker, Tel Aviv Sax Quartett, KOEHNE Quartett, Mobilis Saxophonquartett, Münchner Flötentrio, Ensemble LUX, Hofhaymer Ensemble, Wiener Vokalensemble interpretiert. Sie erhielt Kompositionsaufträge u.a. vom Ensemble »die reihe«, salzburg string festival, MAX BRAND Ensemble, cercle - Konzertreihe für Neue Musik, Kulturzentrum bei den Minoriten Graz, vom Tiroler Kammerorchester Innstrumenti, der Internationalen Paul Hofhaymer Gesellschaft und zuletzt vom Wiener Concert-Verein.

— Minnelieder (2018)

Die vorliegenden drei Minnelieder entstanden im Spätsommer 2018 infolge eines Kompositionsauftrags des Kulturzentrums bei den Minoriten (kultum). Das Duo Tandl/Jöbstl hat die sie im Dezember 2018 in Graz zur Uraufführung gebracht und auch seither interpretiert.

Bei den Texten handelt es sich um Minnelyrik des 12. Jahrhunderts. Das erste und das dritte Gedicht schildern den Schmerz einer Frau über den Verlust ihres Geliebten. Hier wie dort steht der Falke symbolisch für die Minne (Liebe): Man kann diese vielleicht zähmen, aber nicht festhalten, denn sie ist frei. Der Ton beider Lieder ist dementsprechend elegisch, außer, wenn der Falke sich im Flug erhebt. Das zweite Lied thematisiert die Minne als die Macht, die alles und jeden bezwingt – selbst den weisen und mächtigen König Salomon. Wie, fragt das lyrische Ich, sollte *ich* mich ihrer da erwehren können? Es verlangt von der Minne den Sold, der als erotisch zu denken ist. Dieses Lied ist heiter-beschwingt, und stellenweise auch ein wenig ironisch-grotesk – denn das Gedicht ist zwar aus der Perspektive eines Mannes, die Musik aber aus der Sicht einer Frau geschildert, die sich über die Dreistigkeit des lyrischen Ichs lustig macht. (Morgana Petrik, 2020)

Margareta Ferek-Petrić (*1982 in Zagreb) erhielt ihre Ausbildung bei Ivan Eröd, Chaya Czernowin und Klaus-Peter Sattler an der MDW. Sie wurde dabei durch diverse Stipendien und Stiftungen unterstützt.

2010 erfolgten auf Einladung der Thyll-Dürr Stiftung ein Arbeitsaufenthalt in Casa Zia Lina (Elba) und ein Portraitkonzert im Zagreber Konzerthaus. 2011 wurde Ferek-Petrić mit dem Theodor-Körner-Preis ausgezeichnet, 2012 erhielt sie das Startstipendium für Komposition des BMUKK. 2016 und 2020 erhielt sie das Staatsstipendium für Komposition, 2017 den Förderungspreis der Stadt Wien, 2018 folgten der Josip Štolcer Slavenski und der Boris Pandopulo Preis für das Werk „All the world's a stage“ sowie zweiter Preis und Publikumspreis beim Prix Annelie de Man für das Stück „Ištaratu“. Ihre Werke erschienen bei Labels wie Decca Records, Croatia Records und Neos Music. Ferek-Petrićs kompositorisches Œuvre umfasst Stücke für Soloinstrumente, Kammermusik wie auch Musik für Orchester, Chor, Big Band und die Bühne. Kürzlich zeigte sirene Operntheater in Wien ihr Operndebut „Elsa“.

Margaretas Musik ist bunt, humorvoll, tief und strebt nach absurden Klangbildern. Diese Charakterisierung erreicht sie durch ironische Behandlung traditioneller Musikästhetik, auditive Fragmentierung anderer Kunstformen, Implantation lebendiger rhythmischer Impulse, Umwandlung theatralischer Gesten in Klangfarben und Erforschung der Intensität erweiterter Instrumentaltechniken. Die Inspiration für ihre Partituren stammt aus Literatur, Kunst, Film, Wissenschaft, Politik und Philosophie, von bemerkenswerten Personen oder aus bizarren Lebenssituationen. Seit 2019 ist Ferek-Petrić die künstlerische Leiterin der Musikbiennale Zagreb. Sie lebt und arbeitet in Wien.

— **Liederzirkus (2018)**

Für diesen Liederzyklus wurden acht völlig unterschiedliche Texte ausgewählt. Ihre einzige Verbindung besteht darin, dass sie in den literarischen Welten von Frauen entstanden sind, deren Worte mich inspirieren. Die musikalische Rollen des Klaviers und der Stimme sind gleichgestellt, jedes Lied ist auf einer konstanten Kommunikation zwischen den zwei Protagonisten aufgebaut. Der Zyklus beschreibt politische Ereignisse, Liebesfragen oder absurde Situationen und repräsentiert eine farbenfrohe Welt von Gedanken und Gefühlen, auf die sich jeder beziehen kann. (Margareta Ferek-Petrić, 2020)

Klaudia Tandl und **Gisela Jöbstl** gelten als vielversprechendes Lied-Duo. Die beiden Musikerinnen wurden 2018 beim Internationalen Wettbewerb für Liedkunst Stuttgart wie auch beim Internationalen Schubert-Wettbewerb Dortmund mit Interpretationspreisen ausgezeichnet. Ihre Zusammenarbeit begann im Herbst 2017. Seitdem führt sie ihre Konzerttätigkeit durch ganz Österreich und ins Ausland. Sie fühlen sich nicht nur im klassischen Repertoire zuhause, sondern widmen sich auch mit Leidenschaft der Neuen Musik und loten dabei gerne die Grenzen des Genres „Lied“ aus.

Die Mezzosopranistin Klaudia Tandl schloss ihre beiden Masterstudien Gesang und Konzertgesang an der Kunstuniversität Graz (KUG) mit Auszeichnung ab. Meisterklassen mit Musikerpersönlichkeiten wie Brigitte Fassbänder, Angelika Luz, Robert Holl, Elly Ameling, Ann Murray und Julius Drake gaben ihr wichtige Impulse. Klaudia arbeitet regelmäßig mit Klangkörpern wie etwa dem Ensemble Kontrapunkte oder dem ensemble plus zusammen. In der Saison 2020/21 wird sie abermals als Solistin im Wiener Musikverein zu sehen sein. Sie konzertiert im In- und Ausland und ist auch als Gesangspädagogin tätig. (klaudia-tandl.com)

Das Interesse der Pianistin Gisela Jöbstl gilt hauptsächlich der Kammermusik. Sie erhielt ihre pianistische Ausbildung bei Adrian Cox an der MDW und bei Julius Drake an der KUG. Weitere wichtige Impulse bekam sie bei Meisterkursen von Roger Vignoles, Robert Holl, Helmut Deutsch, Birgid Steinberger, Olaf Bär und Ann Murray. Siewar Stipendiatin der Oxford Residential Lieder Masterclass und des Schubert Instituts Baden bei Wien. Seit 2017 hat Gisela einen Lehrauftrag für Klavier an der MDW inne. (giselajobstl.com)

**ÖGZM – Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik
ist Plattform für KomponistInnen, MusikerInnen, MusikologInnen, Kritiker und
Musikfreunde.**

1949 im Wiener Musikverein gegründet, widmet sich die ÖGZM seit damals in über 900 Veranstaltungen der Verbreitung von Musik der Gegenwart. Zurzeit umfasst der Verein rund 190 Mitglieder und veranstaltet etwa 15 Konzerte, Workshops und Symposien jährlich. Zu den Grundsätzen der ÖGZM zählt die Offenheit für verschiedenste ästhetische Ansätze ebenso wie die Einbindung von KomponistInnen aller Generationen und Länder.

Die nächsten Konzerte der ÖGZM:

- 11.11. - 19.30 Uhr | Musikverein, Brahms-Saal (1010 Wien, Musikvereinsplatz 1):
ORCHESTERKONZERT mit dem Wiener Concert-Verein
- 09.12. - 19.30 Uhr | kultum (8020 Graz, Mariahilferplatz 3):
CROSSTALKS mit Manuel Alcaraz Clemente und Reinhold Schinwald

Die Veranstaltungen der **ÖGZM** in der Saison 2020/21
werden unterstützt von

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

WIEN
KULTUR

akm
AUTOREN / KOMPONISTEN / MUSIKVERLEGER

SKZ

LSG
WAHRNEHMUNG VON LEISTUNGSSCHUTZRECHTEN GMBH
INTERPRETEN

ÖGZM

Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

Ölzeltgasse 4/5 . 1030 Wien

E-Mail: office@oegzm.at

Web: www.oegzm.at | facebook.com/oegzm | youtube.com/user/oegzm

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Morgana Petrik